

Sechswochenamt für Dieter Klaas (1940-2020) am 21. November 2020

Evangelium: Matthäus 13,44-52 (Der Schatz im Acker)

Ich war ehrlich gesagt mehr als überrascht. Als ich die vielfältige Sammlung sah, die Dieter Klaas mit seiner Familie zusammengetragen hat.

Liebe Frau Klaas, liebe Familie, liebe Schwestern und Brüder!

Über Jahrzehnte und bis zuletzt war der Besuch von Trödelmärkten und Sammlerbörsen die große Leidenschaft von Dieter Klaas und wohl auch von seiner Familie: Porzellan, Glas, Figuren, Weihwasserbecken, Karaffen, Uhren, Bilder wurden (buchstäblich bis unters Dach) zusammengetragen; Objekte verschiedenster Herkunft, aus verschiedenen Regionen und Epochen.

Und doch ist die Sammlung nur auf dem ersten Blick uferlos und unüberschaubar. In Wirklichkeit steht hinter jedem Exponat eine eigene Geschichte, sind die Umstände der Entdeckung, ist der Augenblick der Anschaffung noch präsent.

Das ist ja der eigentliche Kick: Nicht diese Tasse oder jene Figur zuhause im Schrank oder auf dem Regal stehen zu haben. Sondern: Sich erst einmal auf die Suche zu machen, das Passende zu erspähen, mit dem Anbieter zu verhandeln, ins Geschäft zu kommen. Der Kick, als „Jäger und Sammler“ auszuschwirren und quasi die Beute heimzubringen.

Das Gleichnis im heutigen Evangelium vom Schatzsucher und dem Acker sowie vom Kaufmann und der entdeckten Perle – dieses Gleichnis spricht von der Leidenschaft des Sammlers. Der unbedingt *das* in Besitz nehmen will, das ihm als wertvoll erscheint. Und weil es ihm in seiner Sammlung noch fehlt. Weil seine Expertise ihm keine Ruhe lässt. Dieser oft irrationale Ehrgeiz, diese kompromisslose Begeisterung – über die andere lächeln oder den Kopf schütteln: Die Haltung ist für Jesus sinnbildlich für das Mühen des Menschen, Gott zu suchen und zu finden. Zumindest *sollte* der Menschen diesen Eifer an den Tag legen. *Sollte* er diese Freude anstreben, dass Gott mehr und mehr „mir zueigen“ wird.

Uns fehlt heute diese Begeisterung. Diese spirituelle Ausdauer. Wir sind oft bequem und genügsam, schnell mutlos und verlieren das Interesse. Weil sich ja auch so vieles dazwischendrängt; weil uns ja so viel anderes ebenfalls begeistern will, unsere Aufmerksamkeit beansprucht. Weil andere alles madig machen und kleinreden.

Dennoch bleibt die Ermunterung Jesu – umso mehr: Seid als Christen wählerisch! Lasst euch als „Jäger und Sammler“ nicht einfach abspeisen! Nehmt das Leben ernst! Begreift den Mehrwert, den Gott dem Leben garantiert. Macht euch auf die Suche nach jenem Schatz, den die Beziehung zu Gott bedeuten kann.

Das ist manchmal mühsam. Und das Finderglück ist nicht immer selbstverständlich. Oft bleibt der große Wurf aus – auch bei der Suche nach Gott. Da ist auch im Glauben die Grenze zwischen Kunst und Kitsch fließend. Zwischen Schnäppchen und Flop. Da hat man sich zuviel erhofft, oder auf Nebensächliches gesetzt. Im Leben als Christ, im Leben mit der Kirche. Mitunter blinken nur einzelne Funken – und nicht der ganze Schatz. Dann erschließt sich uns nur ein Teil der Botschaft Jesu – und anderes bleibt dunkel. Da ist das Reich Gottes etwas Attraktives – und dann wir etwas Rätselhaftes.

Aber auch die *eine* Perle ist kostbar, es muss kein ganzes Collier sein. Vielleicht eine *einzelne* Münze, keine ganze Schatztruhe.

Und so möchte ich *zwei* Gegenstände aus der „Sammlung Klaas“ herausgreifen; zwei Objekte aus den in Jahrzehnten auf Messen und Märkten zusammengetragenen Schnäppchen und Kostbarkeiten. Es geht um die Anschaffung, die *ganz am Anfang* stand. Und um *die allerletzte* Erwerbung. Denn wie gesagt: Hinter jedem Gegenstand steht ja eine Geschichte, vielleicht auch eine verborgene.

- Der erste Fund und Ankauf, der Anfang der Sammelleidenschaft in einem Trödel- und Antiquitätengeschäft in Billerbeck: eine uralte kleine Wanduhr, das Gehäuse farbig gefasst.
- Und ganz am Ende, erst vor kurzem brachte Dieter Klaas eine gläserne Figur mit nach Hause, die mit gefalteten Händen in betender und meditierender Haltung auf einem gläsernen Sockel steht und von hinten beleuchtet wird.

- ☞ Die Uhr hat eine *praktische* Funktion. // Die Glasfigur hat in diesem Sinne *keine* „Funktion“, sie will einfach nur betrachtet werden.
- ☞ Die Uhr muss in Bewegung sein, damit sie funktioniert. // Die Glasfigur will zum Innehalten anregen.
- ☞ Die Uhr misst die Zeit. // Die Figur thematisiert die Ewigkeit.
- ☞ Die Uhr begrenzt und teilt ein. // Gebet und Meditation übersteigen das Hier und Jetzt.

Es gibt einen alten Sinnspruch, der diese merkwürdige Beziehung von „Hier und Heute“ einerseits und „Himmel und Ewigkeit“ andererseits ins Wort bringt:

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen; / mein sind die Jahre nicht, die etwa mögen kommen. / Mein ist der Augenblick - und nehm' ich den in Acht, / so ist der mein, der Zeit und Ewigkeit gemacht.

Der Augenblick hat mit der Ewigkeit zu tun. Der Moment kann die Perspektive zum Himmel einnehmen. Der Mensch in seinem Schaffen steht unter dem Zuspruch und dem Anspruch Gottes. Wir sind nicht dazu verdammt, nur um uns selbst zu kreisen. – Der Augenblick ist es wert, gut genutzt und verantwortungsvoll gelebt zu werden.

Dieter Klaas war jemand, der Verantwortung übernahm. Der sich einbrachte. Der den „Augenblick“, also „das, was gerade dran ist“, erkannte. Der als Lehrer und Schulleiter, als Politiker und Ortsvorsteher „das große Ganze“ sah. Und der auch im konkreten Handeln und Entscheiden das Interesse der Vielen im Blick hatte.

Die alte Uhr und die gläserne Betende: Sie umschließen tatsächlich die Sammelleidenschaft Ihrer Familie. Und sie markieren einen tieferen Sinn: Das Leben im Fluss der Zeit und das Staunen vor der Ewigkeit gehören zu einander. Der Dienst am Mitmenschen und die Begegnung mit Gott sind zwei Seiten *einer* Medaille – die Medaille eines guten und bewussten Lebens.

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen; / mein sind die Jahre nicht, die etwa mögen kommen. / Mein ist der Augenblick - und nehm' ich den in Acht, / so ist der mein, der Zeit und Ewigkeit gemacht.

Amen.